

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.
Inseratenspreis für die viergespaltene Corpus- Seite oder deren Raum 15 Hg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 107.

Sonntag, den 9. Mai.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrnhuterstraße 7, E. Trog, Randwühlstraße 6, Albert Schmidt, Dompfatz 8.

Telegramme.

Wiesbaden, 7. Mai. Der Kaiser nahm heute früh den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Verpoder entgegen und empfing den aus Petersburg zurückgekehrten General der Infanterie, von Trezona. Um 10 Uhr nahm Se. Majestät die Parade der Garnison von Wiesbaden und Betrieb ab. Darauf hatte der Chef des Zivilcabinetts, v. Rath v. Wilnowski, Vortrag. Zur feierlichen Tafel sind die höheren in der Parade gestandenen Offiziere befohlen worden. Die Korsofahrt ist der eingetretenen unangenehmen Witterung wegen abgesetzt worden.

Berlin, 7. Mai. St. Maj. Gladbeckforbete „Ariadne“, 8 Geschiffe, Kommandant Korvetten-Kapitän Kapitän von Gallen, ist am 6. Mai cr. in St. Vincent (Cap Verden) eingetroffen.

Hannover, 7. Mai. Der frühere preussische Justizminister Dr. Konradt ist heute Nachmittag 2 Uhr gestorben.
Wien, 7. Mai. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Cetinje: Der Fürst hat beschlossen, ein aus 18 Bataillonen in voller Kriegsrüstung bestehendes Observations-Korps an der montenegrinisch-albanesischen Grenze aufzustellen. — Aus Saratog: Der Wirbeler-Fürst Prinz Bis Doda ist mit 2600 Wirbeler hier angekommen.

Wien, 7. Mai. Das Unterhaus hat beschlossen, dem in der Duell-Angelegenheit Verbovay-Maijeny vom Gerichtshof gestellten Verlangen, auf Auslieferung der Abgeordneten Verbovay, Wenjansky, Komatschy und Uechtryz stattzugeben.

Petersburg, 4. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt bezüglich der Meldung des „Reuter'schen Büreaus“ aus Spangai, den 7. April, daß diese ca. vier Wochen alte Nachricht der gegenwärtigen Sachlage durchaus nicht entspreche. Man sei von dieser Seite befreit, die Beziehungen Rußlands zu China im schärfsten Licht darzustellen. Im Uebrigen seien die Nachrichten über angebliche chinesische Kriegszüge und die Allianz mit Japan vollkommen unbegründet.

Petersburg, 6. Mai. Man erzählt hier, Kaiser Alexander habe am Vorabend von Otern mit seinen Söhnen und Brüdern am Grabe seiner Vorfahren in der Peters-Pauls-Kathedrale in der Festung die Absicht verrichtet. Zur selben Stunde erschien auch Graf Boris-Wolkoff in der Festung, ließ sich eine größere Anzahl dableih interner politischer Gesangenen vorführen und hielt ihnen dann eine Ansprache, bei welcher er denselben ihre Freilassung durch kaiserlichen Gnadenakt verkündete.

Die Nachricht von der Ergreifung des Ueberbese des Attentats vom 17. Februar erweist sich nach den sichersten Informationen, wie bereits angedeutet wurde, als notorisch falsch.

Es wurde ein anderer wichtiger Fang gemacht, der mit dem vorjährigen Solowien'schen Attentat auf den Czaren in Verbindung steht. Der verschundene Fischer ist nach wie vor verschunden. Der Arrerirte ist auch nicht ermittelt. Die Leichtigkeit des Verhaftens mit einem nahen Verwandten des Gouverneurs von Kaluga, der vor Jahren Schulden halber nach Amerika ging, veranlaßte jenes Gerücht. Die letzte Arrerirung sowie noch mehrere andere wurden in Folge der Gefährnisse zweier interneren Abhänger gemacht, welche sich zu weitgehenden hochwichtigen Erfordernissen bewegen ließen.

Dann mußten acht Revolutionäre feingekert wegen der Ausführung des Revolutionärs vom 14. April 1879 auf Befehl des Exekutivkomitees sein. Die beiden Interanten nannten, außer Solowien, den das Todesloos traf, fünf der Betreffenden, welche zu ergreifen der Polizei wirklich gelang. Man vermutet, daß die zwei noch fehlenden nichtgenannten Vorkandidaten die beiden Gefährlichen selbst sind.

Der letzte Eingelieferte wurde nicht in Moskau, sondern in einer kleinen südlichen Stadt ergreifen. Die beiden verhafteten Abhänger jagten ferner aus: Die revolutionäre Propaganda sei stark erschüttert und hätte nach dem mißglückten Attentat in Winterpalais die Abhänger, die kaiserliche Familie zu vernichten. Ein großer Theil der Abhänger habe erklärt zurückzutreten, unter dem Hinweis, daß die Regierung sich mächtiger erweisen habe, als die Propaganda es vermuthet hätte. Jetzt bei den milderen Maßregeln der Regierung sei der beste Moment, sich von der gefährlichen Genossenschaft zurückzuziehen.

London, 7. Mai. Gestern fand im Mansionhouse unter dem Vorsitz des Lordmayors ein Meeting statt, um über die Mittel zu beraten zur Erleichterung des in Folge der Hungersnoth in Kurdistan, Armenien und dem westlichen Persien herrschenden Nothstandes. Es wurden zahlreiche Telegramme der englischen Konsuln dieser Distrikte vorgelesen, in denen das große Elend der Bevölkerung konstatiert wird. Schließlich wurde ein Komitee ernannt mit dem Auftrage öffentliche Subscriptionen zu veranstalten. Gladstone zeichnete 50 Pf. Sterling.

London, 7. Mai. Das ausländische Amt ist in größter Aufregung, weil absolut keine Papiere über die Verhandlungen Englands mit Persien wegen Afghanistan vorhanden sind. Die früheren Minister behaupten, alle Verhandlungen wären vertraulich gewesen und es existierten keine offiziellen Dokumente. Vielleicht ist hiermit das immer größer werdende indische Defizit zusammenhängend, weil gewiß viel Geld zu Beschreibungen u. verwendet wurde. — Das verschollene Schiffschiff „Atalanta“ wird aufgegeben und scheint spurlos versunken.

Konstantinopel, 7. Mai. Der Mörder des russischen Oberleutnants Kummerau, Baki Mahomed, ist von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden.

New-York, 7. Mai. Die einer Wiederwahl Grant's zum Präsidenten abgegebene republikanische Konvention von St. Louis hat eine Resolution angenommen, in welcher sie sich gegen eine Kandidatur Grant's ausspricht und den Zusammentritt einer unabhängigen republikanischen Konvention empfiehlt, welche einen anderen Kandidaten vorschlagen soll, falls Grant von der Konvention in Chicago zum Präsidenten-Kandidaten ernannt werden sollte.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag.
Berlin, 7. Mai. In der heutigen Plenarsitzung passirte zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1879/80, die beiden ersten Lesungen ohne Debatte. — Die Uebereinkunft zwischen Deutschland und der Schweiz wegen weiterer provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen empfahl der Bundesbevollmächtigte von Phillipsborn mit wenigen Worten zur Annahme, wobei er hervorhob, daß die Vorlage wesentlich denselben Zweck habe, wie die vor einigen Tagen genehmigte Uebereinkunft mit Belgien, die Aufrechterhaltung des status quo. Die Vorlage wurde ohne Debatte in zweiter Verlesung genehmigt.

Es folgte die dritte Verlesung des Gesetzentwurfs, betreffend den Wucher. Abg. Schulze-Delitzsch erwartete von dem Gesetze keine wirksamen Folgen, hätte indeß denselben zustimmen können, weil es ungefährlich erscheinen mochte, die vom Abg. Graf v. Bismarck eingebrachte, von den Konservativen und vom Zentrum unterstützte, auf Beschränkung der Wechselbarkeit gerichtete Resolution jedoch müsse solchen Entschluß ändern. Allerdings ist zuzugeben, daß mit der Wechselbarkeit Mißbrauch getrieben werde, aber Mißbrauch werde mit allen Dingen getrieben und sei einmal nicht zu verhindern. Die Wechselbarkeit sei für die Genossenschaften unentbehrlich. Abg. Dr. Marxquardien betont, daß es im vorliegenden Entwurfe sich nicht, wie der Vorredner ausgeführt, um Polizeimahregeln, sondern um die Ergänzung des Strafrechts handle. Er bittet, das Gesetz, wie es aus der zweiten Lesung hervorgegangen, anzunehmen. Eine wesentliche Garantie für die richtige Anwendung desselben biete der Umstand, daß für das Schuldig sich von fünf Richtern vier entscheiden müßten. Gegen die Resolution des Abg. Grafen v. Bismarck erklärte sich auch dieser Redner. Abg. Richter konstatiert, daß er mit einigen Freunden, wie in zweiter Lesung, so auch jetzt gegen das Gesetz stimmen werde. Abg. Reichensperger

Die Wache einer Frau.

Nach dem Englischen von Elisa Modrach.
(Fortsetzung.)

„Soll ich mit Dir gehen und Lady Jarnley amüsiren helfen?“
Sie wiederholte lachend seine Worte.
„Lady Jarnley amüsiren? Ich wage mich niemals an das Unmögliche. Ebenso gut könnte Du versuchen, ein Monument zu rücken.“
„Nun darf ich dann helfen, Dich zu amüsiren?“ fragte er.
„Nein, so schwer will ich Deine Freundschaft nicht wägen. Unterhalte Dich so gut Du kannst und ich suche sie möglichst bald zum Ausdruck zu veranlassen.“
Als sie eben hinausgehen wollte, rief Lord Arleigh sie zurück.
„Phillippa!“ Sie wandte ungeduldig den schönen Kopf nach ihm um.
„Was willst Du, Norman? Sage schnell! Die Wästin muß denken, daß ich verloren gegangen bin.“
„Darf ich Deinen hübschen Rosenzarten ein wenig besuchen?“ fragte er. Sie lachte.
„Welche Frage? Natürlich kannst Du hingehen, wo Du willst.“
„Sie muß nicht an ihre Gesellschaftlerin gedacht haben.“ sagte er sich, „oder ist sie nicht im Garten?“
Er ging durch das kleine Zimmer und die hohe Glas Thür, die Rosen blühten in vollster Pracht und — o seltsame Umbedingung! da sah sie schöne Wädeline in der vergitterten Kammer, eifrig mit einer Pointacordiererei beschäftigt, die schöne Wädeline unter ihren blühenden Schwestern.
Das junge Mädchen sah erschrocken zu ihm auf; er ging näher auf sie zu.
„Lassen Sie sich nicht föhren.“ sagte er, „die Herzogin ist eben beschäftigt und gestattet mir, sie hier zu erwarten.“
Sie vernicte sich und es schien ihm, als ob ihre weißen Finger zitterten.

„Darf ich mich Ihnen vorstellen?“ fuhr er fort. „Ich bin Lord Arleigh.“
Eine seine Wädeline, wie die Farbe der zaristischen Rose, überharrte ihn mit Gesicht. Sie lag ihn lächelnd an.
„Lord Arleigh,“ wiederholte sie, „der Name ist mir sehr bekannt.“
„Wie kommt es, daß Sie meinen Namen so genau kennen?“ fragte er erstaunt.
„Er wird hier im Hause täglich wohl hundert Male genannt,“ sagte sie.
„So, so? Dann will ich nur wünschen, daß Sie seiner nicht schon müde sind.“
„O gewiß nicht,“ und dann zog sie sich plötzlich verlegen zurück, als fiel es ihr eben ein, daß es ein Fremder sei, zu dem sie so rückhaltlos sprach.
„Er sah ihre Verlegenheit und bemühte sich, sie zu beruhigen.“
„Wie schön sind diese Rosen!“ sagte er freudlich.
„Die Herzogin ist um dieses kleine Paradies wahrlich zu beneiden.“
„Sie verdient es, mit allem Schönen und Reizenden, was die Erde bietet, umgeben zu werden,“ erklärte sie, „denn es giebt nicht ihres Gleichen.“
„Sie haben sie also lieb?“ sagte er.
„Sie vergaß alle Schüchternheit und blickte zu ihm empor. „Ob ich sie lieb habe? Sie ist mir theurer, als Alles auf der Erde, vielleicht meine Mutter ausgenommen. Ich konnte mir niemals denken, daß Jemand so schön, so bezaundernd und gut sein kann, wie die Herzogin es ist.“
„Und sie scheint auch Ihnen sehr zugethan,“ sagte er ernsthaft.
„Sie ist sehr gültig gegen mich, — ja, sie ist die Güte selbst,“ und die blauen Augen voll tiefer Poesie und Leidenschaft strahlten erst und füllten sich dann mit Thränen.
„Wir müssen Freunde werden,“ sagte Lord Arleigh, „denn auch ich liebe die Herzogin. Sie hat mir, so lange ich denken kann, so nahe wie eine Schwester gestanden,“ und während dieser Worte näherte er sich dem jungen Mädchen.

„Wollen Sie mich in die Zahl Ihrer Freunde aufnehmen?“ fuhr er fort. „Ich sehe Sie heute nicht zum ersten Male. Ich beobachtete Sie gestern schon. Sie waren hier unter den Rosen, ich stand mit dort in dem kleinen Zimmer. Ich dachte gleich dort und habe seitdem immerfort daran gedacht, daß ich wohl wünschte, mich zu Ihnen Freunden zählen zu dürfen.“
„Ein hübsches Gesicht“ erwiderte, während er sprach, seine ganze Seele lag in seinen Augen.
„Wollen Sie mich als Ihren Freund betrachten?“ wiederholte er und seine Stimme war voll süßer Musik.
„Er sah, daß sich selbst ihre weiße Stirn dunkelroth färbte.“
„Als meinen Freund, Mylord?“ rief sie aus. „Wie dürfte ich das? Sie wissen doch unbedingt, daß ich nicht ihres Standes bin, — ich gehöre nicht in die Sphäre der Gesellschaft, aus der Sie Ihre Freunde wählen müssen.“
„Welche Thorheit!“ sagte er. „Wenn das das einzige Hinderniß ist, so kann ich das bald beseitigen. Ich gebe zu, daß zwischen uns ein unbedeutender Unterschied besteht. Zum Beispiel habe ich einen Titel und Sie, die Sie besten tausend Mal würdiger sind, haben keinen. Was folgt daraus? Daß der Titel nicht den Menschen macht. Was ist also der Unterschied zwischen uns? Ihre Schüchternheit, nein, halten Sie mich nicht für unbescheiden oder ungar, — jedes Wort, das ich Ihnen sage, kommt mir aus dem Herzen, — Ihre Anmuth würde jeder Lebensstellung zur Ehre gereichen, wie Ihre Freundschaft jedem Manne eine Ehre sein muß.“
„Sie sah zu ihm auf und sagte bescheiden: „Ich glaube, Sie verstehen mich nicht recht.“
„O doch,“ versicherte er eifrig, „ich frage die Herzogin gestern nach Ihnen und da erzählte — vertraute sie mir Ihre ganze Geschichte.“
„Er konnte nicht umhin, zu bemerken, wie sie bei seinen Worten in unjagbarem Schmerz zusammenzuckte. Die Stiderei fiel zu ihren Füßen auf den Rasen, — sie bedeckte das Gesicht mit den Händen.“
„Ist sie das? D, Lord Arleigh, sie war grausam, es zu erzählen?“
„Es mir zu erzählen, war nicht grausam,“ versetzte

(Ope) verspricht sich eine gute Wirkung von dem Gesetze und bittet um Annahme desselben. Abg. Richter (Hagen) führt aus, daß die Bedenken, welche dem Entwurfe entgegenstehen, größer seien, als die Vortheile desselben, und es deshalb abzulehnen sei. Daß man bei diesem Gesetze nicht stehen bleiben werde, beweisen die zahlreichen Unterschriften, welche der Antrag auf Beschränkung der Wechselbarkeit gefunden. Abg. Marcard legte des Näheren dar, daß, so erfreulich auch dieses Wucherergesetz sei, dasselbe allein doch nicht genügen könne, sondern eine Beschränkung der Wechselbarkeit sich anschließen müsse. Abg. v. Kardorff betrachtet das Wucherergesetz als ein Experiment. Wenn es sich nicht bewähren sollte, dann müsse man in der Beschränkung der Wechselbarkeit einen Ersatz suchen. Abg. Richter (Hagen) findet, daß in dieser Erklärung ein Hauptgrund für die Ablehnung des Entwurfs liege. Der Experimente würden ohnehin schon genug gemacht. Abg. Windthorst hält eine Beschränkung der Wechselbarkeit für unerlässlich geboten. Die Artikel 1 und 2 werden darauf angenommen.

Zum Artikel 3 (civilrechtliche Bestimmungen) befristet der Abg. v. Kleff-Beckow das Amendement, dem Schlussatz des zweiten Absatzes als eigenem Absatz nachstehende Fassung zu geben: „Das Recht der Klüpfelordnung verfährt in fünf Jahren seit dem Tage, an welchem die Klüpfung erfolgt ist.“ Abg. Witte (Schweidnitz) beantwortet die Streichung des ganzen Artikels 3; daß die strafrechtlichen Bestimmungen gegen den Wucher gegeben würden, externe er als sehr heilsam an, aber für die civilrechtlichen Folgen seien keine reichsrechtlichen Bestimmungen nötig, da die bestehenden Landesgesetze vollständig ausreichten. Wenn man dem Ermissen des Richters das Vertrauen entgegenbrachte, daß er in strafrechtlicher Beziehung das Richtige treffen werde, so möge man ihm doch auch anheimgeben, in civilrechtlicher Hinsicht nach Lage des Falles die richtige Entscheidung zu fällen. Man möge immerhin den Wucherer mit den härtesten Strafen belegen, aber man müsse auch dem Wucherer sein Recht gewähren und gegen diese Grundsatze verstoße der vorgeschlagene Art. 3. — Abg. Riese würde andererseits im Gesetz eine große Üble erkennen, wenn man den Artikel 3 streichen wollte. Es sei jedenfalls ratsam, auch die civilrechtlichen Folgen einseitlich zu regeln, um Schwankungen in der Rechtssprechung zu vermeiden. Zum Anschluß an die strafrechtlichen Bestimmungen müßten notwendig einige Grundlinien für die civilrechtliche Entscheidung gegeben werden, wenn man nicht zur gefährlichen Kasuistik in der richterlichen Entscheidung gelangen wolle. Daß die qu. Bestimmungen unbillig seien, könne man gewiss nicht behaupten. Abg. Dr. Vastler hat gegen das Gesetz nicht bloß Bedenken wegen der civilrechtlichen Bestimmungen. Aber letztere provozieren leichtfertig Menschen geradezu zum Schuldenmachen. Das Gesetz wurde angenommen, bezuglichen in namentlicher Abstimmung die Bismarck'sche Resolution. Die Annahme der Resolution, welche als ein neuer beträchtlicher Sieg der wirtschaftlichen Reaction bezeichnet werden darf, erfolgte in namentlicher Abstimmung durch 136 gegen 99 Stimmen. Die Majorität setzte sich aus den Deutschkonservativen, dem Centrum und dem Groß der Reichspartei zusammen.

Bei der Festlegung der neuen Tagesordnung wurde vom Abg. Vastler und anderen links sitzenden Abgeordneten der Versuch gemacht, dem auf die hamburger Frage bezüglichen Antrage des Genannten noch zur Verhandlung im Reichstage zu verweisen. Der Versuch scheiterte an dem entschiedenen Widerstande der Rechten und der ablehnenden Haltung des Centrums.

Der Abg. Dr. Vastler hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: Im Hinblick

er. „Sie würde es niemand Anderem sagen, dessen bin ich gewiß. Aber sie sah, daß ich wirklich begierig war, daß ich es wissen mußte, — daß ich nicht aus Neugierde fragte.“ „Nicht aus Neugierde?“ wiederholte sie, ihr brennendes Gesicht immer noch in die Hände bergend. „Nein, es geschah aus einem ganz anderen Grund.“ „Dann schweig er plöglich. Was wollte er sagen? Wie weit hatte er die irdischen Formen schon abgestreift? Er schweig gerade im rechten Augenblicke, dann fuhr er ernsthaft fort: „Die Herzogin von Hazlenwood und ich sind so treue, erprobte Freunde, daß wir nie ein Geheimniß vor einander haben. Wir haben lebenslang wie Bruder und Schwester zu einander gestanden, da war es wohl natürlich, daß sie zu mir von Ihnen sprach.“ „Und nachdem Sie meine Geschichte gehört haben, fragen Sie mich noch, ob ich Ihre Freundin werden will?“ sagte sie leise. Es lag Schmerz und Pathos bei diesen Worten in ihrer Stimme. „Ja,“ erwiderte er, „nachdem ich Alles gehört habe, wünschte ich nichts auf Erden so sehr, als mir ihre Freundschaft zu erwerben.“ „Meine Mutter!“ flüsterte sie. „Ja, die unglückliche Heirat Ihrer Mutter und Alles, was daraus entsand. Ich kann Ihnen die ganze Geschichte wiederholen.“ „O nein!“ unterbrach sie ihn. „Ich mag sie nicht hören.“ Sie kamen sie und wollen dennoch mein Freund sein?“ „Beantworten Sie mir eine Frage,“ sagte er freundschaftlich. „Sind Sie an dieser traurigen Geschichte in irgend einer Weise Schuld? Kann man Sie dafür zur Verantwortung ziehen?“ „Nein, nicht im geringsten. Aber, wenn ich auch die Schuld nicht theile, Lord Arleigh, so theile ich doch die Schande — die kann nichts von mir abwandern.“ „Davon ist keine Rede,“ versicherte er. „Sie und Schande sind eben so große Gegenstände als eine Eisertralle und ein Taubenschlag.“ „Aber,“ fuhr sie erlautet fort, „haben Sie auch recht verstanden?“

auf die Namens des Herrn Reichskanzlers in der Sitzung des Reichstages vom 1. Mai 1880 erfolgte Mitteilung, daß der Antrag der preussischen Regierung beim Bundesrat, betreffend den Anschluß Altona's und eines Theiles der Vorstadt St. Pauli an das Zollgebiet dahin geht: Den Anschluß eines Theiles der Vorstadt St. Pauli eventuell auch ohne Zustimmung der Stadt Hamburg beschließen zu lassen, erklärt der Reichstag:

daß der Artikel 34 der Reichsverfassung den Anschluß des letztbenannten Gebietes an den Zollverein ohne Zustimmung der Stadt Hamburg durch einseitigen Beschluß des Bundesrats nicht gestattet. Der Antrag ist ferner unterzeichnet von den Abgg.: Richter (Hagen), Richter. Dr. Dambacher. Dr. Baumbach. Freiherr v. Beaulieu-Marcomagh. Völkner. Wiltner. Dr. v. Bunsen. Eysoldt. Dr. v. Jordanbeck. Fremde. Dr. Günther (Hünneberg). Dr. Hänel. Haerle. Herms. Hilff. Jögel. Dr. Karsten. Klotz. Knop. Kopper. Kist. Loewe (Berlin). Müders. Dr. Mendel. Dr. Meyer (Schleswig). Müller (Gotha). Pfleger. Dr. Roggemann. v. Sauten-Tarpulischen. Dr. Schröder (Friedberg). Dr. Schulze-Delitzsch. Schwarz. Sonnemann. Streit. Struwe. Trautmann. Dr. Vögler. Dr. Weber. Westphal. Wiggers (Parchim). Wöllmer.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Stempelsteuergesetzes brachte heute Vormittag die Beratung der Nr. 1 des Tarifes zu Ende. Zur Annahme kam ein Theil der Regierungsvorlage und ein Theil des Antrages Doppelhäuser. Die Beschlüsse werden zusammengefaßt und einer nochmaligen Lesung unterzogen werden. Zu Nr. 4 der Vorlage (Kombarddarlehen) beantragte der Reichstag Abg. Fürst Carolath-Beuthen nach eingehender Begründung die Ablehnung der Befreiung von Kombarddarlehen. Ueber die zu dieser Position eingegangenen Petitionen referirte der Abg. Graf Balssheim. Abg. v. Webell-Malchow trat für eine Stempelsteuersfreiheit der Kombarddarlehen ein, während der Abg. Sonnemann eine Stempelsteuersfreiheit der „Waaren“ Kombarddarlehen nicht für angezeigt hielt, da hier nicht der Kapitalist, sondern der Kreditnehmende getroffen werde. Abg. Frhr. v. Mirbach beantragte, bei den Kombarddarlehen die Worte „Verpfändung von Waaren“ zu streichen. Dieser Antrag wurde angenommen, der Antrag Sonnemann dagegen, auch die Worte „die edlen Metalle“ zu streichen, wurde abgelehnt. Danach wurde die ganze Regierungsvorlage mit dem Antrage Mirbach mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die ablehnende Majorität bestand aus den liberalen Kommissionsmitgliedern und den Abgg. Graf Droste und Haanen vom Centrum. — Zu Nr. 6 der Vorlage (Stempel für Eche's und Circaumreibungen) beantragte der Reichstag Abg. Eche's Berlin, von einer Stempelpflicht der Eche's abzusehen. Hiernach wurde mit allen gegen 6 Stimmen beschlossen.

Berlin, 7. Mai.

Se. Majestät der Kaiser hat den Vorschlag bei der französischen Republik, für den von Hopenlohe-Schillingssfürst, zum Vorstände des auswärtigen Amtes bis auf Weiteres ernannt und denselben nach Wabgasse des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des auswärtigen Amtes betraut.

In Preußen wird seit 1773 in der Mitte zwischen Pommern und Pflingten der Landes-Fuß- und Bettag gefeiert. Dieser Lusttag hat eine nationale Bedeutung. Es ist aber die Zerplitterung in Bezug auf Fuß- und Bettage in Deutschland eine sehr große. In 28 verschiedenen Landschaften des evangelischen Deutschlands werden jährlich 47 Lusttage an 24 verschiedenen Tagen gefeiert. Deshalb hat die deutsche evangelische Kirchenkonferenz zu Eisenach auf mehrfache Anregungen die Frage wegen Herstellung eines

„Ja, die Herzogin erzählte mir die ganze Geschichte. Ich habe sie völlig in mich aufgenommen und betrage Sie immer, ich kenne den Antheil, den der Person daran hat und um Alles ganz genau.“

Er sah, wie ihr Gesicht bis auf die Lippen erlebte. „Und dennoch wollen Sie mein Freund sein, — Sie, den die Welt für so stolz hält, dessen Name einen Theil unserer Geschichte bildet. Ich kann es nicht glauben, Lord Arleigh.“

Es lag etwas Furchtsames in ihrem Blick, als zweifelte sie an der Wahrheit seiner Worte.

„Ueber unsere Zuneigung und Abneigung haben wir keine Macht,“ sagte er, „ich halte Sie für die leitende Stimme der Natur, die uns diesen zu lieben und jenen zu meiden anweist. Im ersten Augenblicke, wo ich Sie sah, fühlte ich — fühlte ich mich zu Ihnen hingezogen. Ich ging nach Hause und dachte den ganzen Tag an Sie.“

„Thaten Sie das?“ fragte sie erstaunt. „Wie seltsam!“ „Wir scheint es nicht seltsam,“ bemerkte er. „Als ich Sie nur drei Minuten lang betrachtet hatte, war mir's, als hätte ich Sie mein ganzes Leben lang gekannt. Wie lange plaudern wir eben hier? Vielleicht zehn Minuten und doch habe ich das Gefühl, als ob ein gewisses Etwas uns von der übrigen Welt losgelöst hätte und wir allein auf einander angewiesen wären. Für so seltsame Gefühle, wie diese, giebt es keine Erklärung.“

„Nein,“ sagte sie träumerisch, „ich glaube nicht.“

„Vielleicht,“ fuhr er fort, „bin ich immer etwas phantastisch gewesen, aber vor Jahren, als ich noch auf der Schule war, malte ich mir das Bild einer Heldin aus, wie ich sie lieben würde, wenn ich ein Mann wäre.“

Sie hatte ihre Lippen, schmerzlichen Schichtigkeit vergriffen und hörte ihm nun mit größtem Interesse, halb geöffneten Lippen und erwartungsvollen Blicken zu.

„Eine Heldin meiner eigenen Schöpfung,“ fuhr er fort, „und ich gab ihr ein ideales Aeußeres, Rosenlippen, eine weiße Stirn, Augen in der Farbe der Spanginthe und matt goldiges Haar.“

(Fortsetzung folgt.)

gemeinsamen Fuß- und Bettags für die deutsche evangelische Kirche mehrfach erwogen und den Beschluß gefaßt, daß ein gemeinsamer Fußtag am letzten Freitag im Kirchenjahre, also vor dem 1. Advent, gefeiert werden möge. Ein Beschluß leitens der maßgebenden Behörden liegt jedoch zur Zeit noch nicht vor.

Wie die „Italia militare“ zu verstehen giebt, wird in den Kreisen des italienischen Offizierscorps schon mehrfach die Möglichkeit eines Italien bevorstehenden Krieges besprochen. Gegen welche Macht der Krieg in Aussicht stehen soll, braucht wohl kaum näher erklärt zu werden; die unsinnigen Drohungen der Irredentisten und übrigen Italiannistim lassen in jener Beziehung leider keinen Augenblick zweifeln. Zweifelhafter scheinen aber allerdings die Versicherungen gewisser italienischer Blätter, daß Italien „vollkommen gerüstet und seine Armee kampfbereit und bereit sei, ihre Fahnen mit neuen Vorbeeren zu schmücken.“ Italien ist bekanntlich, wie kaum ein anderes Land, das der Pfaffen und theokratischen Effekte. Wenigstens weiß die Kriegsgeschichte der Neuzeit nichts von Siegen zu melden, welche das junge Italien auf dem Schlachtfelde errungen haben soll. Gegen den Nachbarstaat, den die „Ubersichtlichen“ in maßloser Selbstüberschätzung mit Krieg überziehen wollen, hat vielmehr Italien in militärischer Beziehung stets eine klägliche Rolle gespielt. Der unbesangene militärische Beobachter wird auch heute kaum behaupten können, daß die militärische Lage Italiens wesentlich sich gebessert habe. Mit der hohen Vermehrung einer Armee ist noch lange nicht Alles gethan, wenn ihr die übrigen, schwer in das Gewicht fallenden moralischen Bindungen fehlen. Und diese sind im Hinblick auf die Eigenartigkeit des italienischen Nationalcharakters in Italien jedenfalls weniger vorhanden, als in den Armeen der übrigen europäischen Großstaaten. Unter solchen Umständen sollten also wohl die Staatsmänner Italiens sich doppelt vorhalten, die revolutionäre Stimmung direkt oder indirekt zu besänftigen oder gar einen kriegerischen Zwischenfall leichtfertig vom Tische zu brechen.

Paris, 5. Mai. Sicherem Vernehmen nach wird die Regierung gegen die nicht ermächtigen Ordensgesellschaften auf dem Verwaltungsweg vorgehen, und nicht, wie sie es allerdings auch könnte, die Mitglieder derselben dem Artikel 291 des Strafgesetzbuchs gemäß, der unerlaubte Assoziationen von mehr als 20 Personen mit Geld- und Gefährlichkeitsbeleg, vor Gericht stellen. Voranschichtlich wird daher am 29. Juni die Auflösung der männlichen und weiblichen Mitglieder der nicht erlaubten Kongregationen durch Verordnung der Präfecten ausgeprochen werden. Falls man sich nicht gutwillig fügt, wird man zur bewaffneten Macht seine Zuflucht nehmen und die Ungehorsamen vor die Gerichte stellen. Die Ordensgesellschaften können hierauf ihre Sache vor die Gerichte bringen, aber da ihre Berufung an dieselben die Verurteilung der Maßregeln nicht hindert, so wird im Monat Juli in Frankreich keine einzige nicht erlaubte Kongregation mehr bestehen. Die Gerichte selbst, auch wenn sie kirchlich sind, können nicht auf die Seite der Kongregationen treten, da die Gesetze zu klar sind, als daß sie es wagen dürften, sich für die nicht ermächtigen Ordensgesellschaften zu erklären.

Russl. Ver. Montag 5 U. Ueb. f. Damen Volkssch.

Repertoire der Theater in Leipzig. Sonntag, den 9. Mai. Neues Theater. „Ada.“ Altes Theater. „Die Versucherin.“ „Gute Zeugnisse.“

Wetterbericht vom 7. Mai 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeressp. red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 5° Gr.
Aberden . . .	765,6	NW., frisch	wollig	6,7
Kopenhagen . . .	765,0	NW., mäßig	halb bed.	7,0
Stockholm . . .	749,2	NW., leicht	bedeckt	6,4
Oslo . . .	751,7	NW., leicht	wolflös	5,4
St. Petersburg . . .	750,7	S. still	bedeckt	10,9
Moskau . . .	762,5	S., still	wolflös	14,5
Const. . .	767,3	NNO., mäßig	heiter ¹⁾	7,8
Wien . . .	764,6	NNO., leicht	wolflös ²⁾	8,4
Berlin . . .	762,6	N., leicht	wollig	6,8
Sankt . . .	759,2	N., frisch	halb bed.	6,5
Hamburg . . .	759,9	NW., schwach	halb bed.	7,6
Schwabmünde . . .	756,5	NW., (schwach)	halb bed. ³⁾	7,5
Neufahrwasser . . .	754,2	NW., leicht	bedeckt ⁴⁾	9,2
Memel . . .	751,7	NNO., frisch	wolflös	7,5
Paris . . .	756,9	N., leicht	Regen	7,6
Karlsruhe . . .	758,8	N., mäßig	bedeckt ⁵⁾	9,0
Wiesbaden . . .	758,5	N., mäßig	wollig	7,1
Kassel . . .	756,4	still	bedeckt	11,1
München . . .	758,7	N., leicht	bedeckt	8,2
Leipzig . . .	758,7	N., leicht	bedeckt	8,2
Berlin . . .	758,7	N., leicht	bedeckt	8,2
Wien . . .	754,5	still	bedeckt	12,2
Dresden . . .	756,8	NW., leicht	bedeckt ⁶⁾	8,2

¹⁾ Seegang leicht. ²⁾ Seegang leicht. ³⁾ Seegang leicht. ⁴⁾ Gelbem Abend wenig Regen. ⁵⁾ Gelbem mehrmals Regen. ⁶⁾ Heiß Regen.
 Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Skandinavien von Island bis Schweden, 3) Mittel-Europa südlich dieser Skandinavien. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.
 Ueberlicht der Witterung.
 Nachdem eine barometrische Depression, welche gestern in Nordspanien lag, bis Nordeuropa vorgedrungen ist, befindet heute Europa durch eine lange, von Skandinavien über Ostpreußen bis zum Mittelmeere sich erstreckende fronten Drücker in zwei große Gebiete von wesentlich verschiedenem Witterungscharakter zerlegt. Der Osten ist heiter und ungewöhnlich warm mit leichten meist südlichen Winden. Der Westen wird von einer frisch wehenden nördlichen Luftströmung durchzogen, in welcher an der Westküste der Ostwinden der Regen und des irdischen Grenzstrahls beträchtliche Niederschläge und hellweisse Gewitter aufgetreten sind und die Temperatur größtentheils erheblich gesunken ist; am intensivsten ist die Abkühlung in Süd-Scandinavien und Deutschland. Nizza: Still, bedeckt, plus 15,6 Grad. (R. W.) Deutsche Wetterze.

R. Somburg,

Halle a/S., Domgasse 4,
empfehl selbstgefertigte
Zahn-, Nagel-, Haar- Fass-, Seidel-
und
Kleiderbürsten. Scheenerbürsten.
Theer- und Scheuerschrupper.
Kartätschen, Mähnen- Borstbesen,
Handfeger, Teppich-
Wagenbürsten. besen, Möbelbürsten.
Wichs-, Schmutz- Weiss-, Oel-, Faust-
und Leimpinsel,
Auftragebürsten. Strichzieher.
Grosses Lager, billige Preise.



Grube Carl Grust bei Trotha.
Presskohlensteine.

Bruch-Bandagen,
sowie alle chirurgische Artikel
empfehl

C. Köhler, II. Steinstr. 9.
Vorzügliches Grude-Coal, à Centner
60 Pfg. Brunostraße 17.
2 starke hölzerne Thorflügel sind zu ver-
kaufen Königstraße 17.

Gutes Hausbakenbrot,
sowie Döllnitzer Roggen- und Weizen-
mehl zu verkaufen

Harz Nr. 11.

Montag 2 Uhr
Brennholz-Auction Moritzwinger 14.
Schränke, Sophas, Sessel, Bettst., Tische,
Stühle, Bettst., Warr., Schreibrulen, Küde,
Gartenbänke, Kinderstuw. verl. Brunostraße 6.
Wohnhaus-Verkauf,
Nähe der Bahn, neu erbaut, Feuerlöse
14,000 P., Mietsertrag 850 P., Preis
12,500 P.
Offerten unter 3, 4 in der Exped. d. Bl.
niederzulegen.

1 Haus mit Garten und Partiererräumen,
zum Restaurant passend, ist zu verkaufen.
Nur unter Nr. 50 in der Exped. d. Bl.

Gänzlicher Ausverkauf
von Kinderwagen, auch aufs Land zu ziehen,
bei Carl Gräbner, Mittelstr. 14.
Kinderwagen verl. Fleischergasse 16, I.
Ein neuer Hundewagen ist zu verkaufen
Dachritzgasse 3.

Zwei neue Hobelbänke sind billig zu ver-
kaufen Weisstrasse 29.
Ein Bordau mit Jalousien verkauft
Schmeerstrasse 19.

Sopha, Sestr., Kommoden, Tisch, Stühle,
Kleiderchr., Bettst. verl. II. Klausstrasse 5.
Empfehle kräftiges Hausbakenbrot,
Döllnitzer Weizenmehl, à Mäge 75 P.,
Roggenmehl, à Mäge 60 P.,
Martinstrasse 3, im Laden, Volkmer.

Auction
Mittwoch am 12. Mai 1880
Vormittags 10 Uhr
versteigere ich im Pfandlokal Geisstr. 50
1 Kommode, 2 Tische, 1 Wanduhr,
1 große Partie Möbelnahrung
u. dergl. Lehmann, Gerichts-Vollzieher.

Zum Feste
empfehle
Ia. reine Schmelzbuter,
Ia. Schmelzbuter,
ff. gem. Raffinade,
ff. Brod-Raffinade,
Ia. Bourla-Glemé-Rosinen
Ia. Ziliatra-Corinthien,
sowie sämtliche Gemütze billigst.

Gustav Henning,
gr. Ulrichstr. 34, Ecke der Promenade.
Caffee,
stets frisch gebrannt, kräftig u. rein schmeckend,
à Z. 2,00, 1,80, 1,60, 1,20.

Gustav Henning,
gr. Ulrichstr. 34, Ecke der Promenade.
zur Quodlud. Pferde-Lotterie,
Ziehung am 31. Mai.
Preis 3 Mart. Zur Caspieler
Pferde-Lotterie Preis 3 Mart.

Zur Magdeb. Ausstell.-Lotterie Preis
1 Mart, zu haben bei
J. R. Strässner, Halle a/S.

Loose

Zur Magdeb. Ausstell.-Lotterie Preis
1 Mart, zu haben bei
J. R. Strässner, Halle a/S.

Zur Magdeb. Ausstell.-Lotterie Preis
1 Mart, zu haben bei
J. R. Strässner, Halle a/S.

Zur Magdeb. Ausstell.-Lotterie Preis
1 Mart, zu haben bei
J. R. Strässner, Halle a/S.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Ver-
waltung für den die Grundstücke Nr. 13, 14, 15 u. 16 umfassenden Theil der Schmerz-
straße eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875,
Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht,
daß der bezügliche Situationsplan im Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, eingesehen wer-
den kann, etwaige Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie aber innerhalb einer prä-
klusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a/S., am 4. Mai 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Ver-
waltung für den Theil eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875,
Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht,
daß der bezügliche Situationsplan im Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, eingesehen wer-
den kann, etwaige Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie aber innerhalb einer prä-
klusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a/S., am 4. Mai 1880.

Der Magistrat.

Neu. Alte Promenade Nr. 5. Neu.
Ausshank und Restaurant
der
Actien-Brauerei-Gesellschaft Moabit aus Berlin.
Moabiter helles Lagerbier, Moabiter dunkles Exportbier,
à Seidel 15 Pfg., à Seidel 15 Pfg.,
sowie
Moabiter Klosterbräu,
à Pocal 20 Pfg.,
prämirt auf den Ausstellungen
zu
Amsterdam, Lissabon, Berlin und Paris
mit der
goldenen Medaille.
Stammfrühstück, Mittagstisch zu kleinen Preisen, sowie
reichhaltige Abendkarte.

Nähmaschinen-Fabrik vorm.
Erster & Rossmann, Actiengesellschaft.
Schiffchen- (Singer) und Schiffchen- (medium),
Greifer- (Spulen) Nähmaschinen.
Nähmaschinen für Schuhmacher und Schneider.
Handmaschinen, Oel, Nadeln, sowie einzelne
Apparate und Maschinetheile.
Fabrikate bewährt und anerkannt.
Der grosse Absatz unserer Fabrikate spricht bereits denn jede Reclame.
Reparatur- F. Lindenheim, Plissé-
Werkstatt. Schmeerstrasse 30, Brennerei.

Wiener Photographie-Atelier,
Halle a/S., grosse Ulrichstrasse 52, hofwärts.
Anfertigung von wirklich guten Photographien in allen Größen, Cabi-
netbilder, Gruppenbilder, Kinderbilder, sowie
12 Albumbilder schon für 2 Mark.
Sämmtliche Bilder werden sauber retouchirt und solche, die nicht gefallen,
bereitwilligst zurückgenommen. Große Bilder zu entsprechend billigen Preisen bei
künstlerischer Ausführung.
Aufnahme täglich von 8 Uhr Morgens bis Abends.
Hermann Ramm, Photograph.

Carl Steckner,
Halle a/S., Markt 8.
Reichhaltige Auswahl aller Neuheiten baumwollener und
leinerer Tapissereie.
Stoffe und Decken.

Der gerichtliche Ausverkauf
des zur E. Bernstein'schen Concursmasse gehörigen
Waarenlagers (Polimentiers, Wollens- und Leinwandwaren) findet nur noch kurze
Zeit statt, Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr im Laden
Leipzigstrasse 58.
Es sind namentlich noch vorhanden:
wollene und baumwollene Garne, Corsets, farbige
Maschinengarne, wollene und baumwollene
Jacken, Knöpfe, Schnuren, Watte, Sam-
metband, Chemisets, blaue Schürzen, Hanf-
garne u. dergl. m.

Bernh. Schmidt,
Concursverwalter.

U n t e r r i c h t.

Gründlichen Unterricht im Englischen und
Französischen (auch Klavier- und Nachhilfe-
Stunden) ertheile ich Kindern und Erwachsenen.
Ueber meine Befähigung in England,
Frankreich und Deutschland liegen Empfeh-
lun; auch darf ich mich auf Herrn Director
Schradler's Urtheil hier selbst beziehen.
Schreck, gepflügte Lehrerin,
Kaiser-Appotheker.

Ein Student der Chemie zur Nachhilfe
beim Studium gesucht. Adresse nebst Dono-
rbedingungen sub N. C. in der Exped.
dieses Blattes.

Haupt-Geld-Gewinn 45 000 M.
Dombau-Losie à 2 M.
Medlenburger Pferde-Losie à 3 M.
Quedlinburger do. do.
Casseler do. do.

Ernst Haussengier.

Filz- u. Seidenhüte
werden gewaschen, gefärbt und
modernisirt, wie neu zurückgele-
fert am billigsten gr. Ritterg. 13, Wedding.

Die Vertheilung der Lehrpreise an die
Zungelassen des Hall. Arbeitgelehrten-
für Maurer und Zimmerleute findet
nächsten Dienstag den 11. d. M., Nach-
mittags 3 Uhr im alten Stabverordneten-
saale auf diesem Rathhause statt.

Die Prüfungskommission.
S. A. C. Doenitz.
Privat-Stände führt nach Vorschrift aus
W. Kirschke, Schachtmeister,
Heuriettenstraße 24.

Strohüte,
Band und Blumen in reicher Auswahl
zu ganz billigen Preisen.
Dietsch, Rathhausgasse 19.

Strohüte
offertieren billigst
Gebr. Zuber,
gr. Ulrichstraße 52.

Pelzsachen
übernimmt zur Confection, Garantie gegen
Motten, Versicherung der Feuer-Rescuranz.
Emil Franke,
Markt u. Kleinschmidten-Gde.

Litteraria.
197. Sitzung Montag den 10. Mai
Abends 8 Uhr im Saale des goldenen
Ringes.

- 1) Dr. Thamhain: Aberglauben und
Wissenschaft;
- 2) Kleine Mittheilung.

Gartenbau-Verein.
Monatsversammlung Dienstag den 11.
huj. Abends 8 Uhr im Saale des „Kron-
pringen.“

Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Amtsgärtner Wilke über
„Zimmer- und Balsongärtnererei.“ Ball-
tage. Fragekasten. Verloosung von aus-
gestellten Pflanzen aus Vereinsmitteln.
Schreyer, Schriftführer.

Pfingst-Sonnabend
Nachts 1/2 1 Uhr
Extrazug
Leipzig-Dresden

Billets auf 2 Tage, Rückfahrt am
1. Feiertag mit allen Fahrpl. Personen, am
2. Feiertag dagegen nur mittels Extrazug
11 1/2 Uhr Abends aus Dresden-Neustadt.
III. Cl. 3 M., II. Cl. 4 1/2 M.

Billets auf 6 Tage, Rückfahrt bis Frei-
tag nach Pfingsten, beliebig mit jedem Per-
sonenzuge (bei Courier- und Schnellz. ist Zu-
schlagbillet zu lösen) III. Cl. 4 M. 70 P.,
II. Cl. 7 M.

Verlauf nur bei Steinbrecher & Jas-
per bis Donnerstag Mittag 12 Uhr, später
50 P. mehr.
Ad. Schmidt.

Pfingst-Extrazug
nach
Berlin.

Abfahrt 1. Feiertag früh. (Die genaue
Abfahrtszeit wird noch später bekannt gemacht.)
Retourbillet, 6 Tage gültig, III. Cl.
5 M., II. Cl. 7 1/2 M. hin u. zurück nur
bis Mittwoch Abend, später 1 M. mehr
bei Steinbrecher & Jasper.
Ad. Schmidt,
Reiseunternehmer, Leipzig.

Sehr viel billiger wie Ueberall

kauft man bei gleich guten Qualitäten Waaren von vorzüglichem Stoff und solider Arbeit in den von Halle und Umgegend bekannten billigen Läden

Rathhausgasse 16 im Stiftshause.

Kinderhemden von 25 $\frac{1}{2}$ an.
Knaben- u. Mädchen-Hemden v. 50 $\frac{1}{2}$ an.
Kinderhöschen von 45 $\frac{1}{2}$ an.
Weiße Kinderhöschen von 75 $\frac{1}{2}$ an.
Gute Doublas-Damen-Hemden nur 1, 1,25, 1,50 $\frac{1}{2}$
Vorzügliche Madapolam-Damen-Hemden 1,25, 1,50, 1,75 u. 2 $\frac{1}{2}$
Prima Doublas-Damen-Hemden mit Spitzenbesatz 1,50, 1,75, 2 $\frac{1}{2}$
Damen-Hemden mit gestickter Brust von 1,25 an.

Damen-Hosen mit Aufsatz von 85 Pf. an.
Damen-Hosen mit Schweizer Stickerei 1,25 an.
Damen-Negligé-Jacken, schön garnirt, von 1 $\frac{1}{2}$ an.
Damen-Negligé-Jacken mit Schweizer Stickerei 1,75.
Weiße Damen-Röcke mit Säumchen von 1 $\frac{1}{2}$ an.
Elegante Schleppröcke, Feinströmper und Stechhissen aufstehend billig.
Kinderhöschen in großer Ausw. v. 20 $\frac{1}{2}$ an.
Damen-Schürzen von 40 $\frac{1}{2}$
Doppelt gedruckte Wirtschaftsschürzen nur 50 u. 60 $\frac{1}{2}$

Gute Doublas-Herren-Hemden von 1,25 an.
Herren-Hemden vom besten Hemdentuch nur 1,50, 1,75 u. 2,00.
Arbeitshemden von Lederleinen nur 1,75 u. 2,00.
Blaue Arbeitshemden von 1,75 an.
Stoffigebene Oberhemden mit facher Brust von 2,30 an.
Herren-Chemisettes in Schürzfalten 50 $\frac{1}{2}$.
Leinene Herren-Kragen, 3fach, $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 1,75.
Herren- u. Damen-Stulpen Paar von 15 $\frac{1}{2}$ an.

Damen-Kragen in den neuesten gefäll. Façons von 25 an.
Damen-Grabatten in Mull, Tüll und Spachtelarbeit von 20 $\frac{1}{2}$ an.
Tüll-Lichter $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 30 $\frac{1}{2}$
Percaline-Lichter $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 45 $\frac{1}{2}$
Engl. gefäumte Battist-Lichter $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 90 $\frac{1}{2}$

Gardinen in Mull, Tüll und Zwirn in reicher Auswahl von 20 $\frac{1}{2}$ an.

Abgepasste lein. Handtücher mit rothem Rand Dgd. 2,25.
Reinlein. Dreil-Handtücher Dgd. n. 4,50.
Gerstenkörn-Handtücher mit rothem Rand Dgd. 5,50.
Die besten leinenen Zwirn- und Damast-Handtücher zu spottbilligen Preisen.
Weißlein. Wischtücher m. rothem Rand Dgd. 3,50.
Schwerste lein. Kolltücher St. n. 1,25.
Damast-Tischtücher von 1 $\frac{1}{2}$ an.
Damast-Servietten $\frac{1}{2}$ Dgd. v. 2,25 an.
Reinwollene Tuchstücken mit reicher Stickerei nur 2,25.
Große Wasfel-Bettdecken mit langen Franzen von 1,75 an.

Weiße irische Taschentücher Dgd. n. 1 $\frac{1}{2}$.

Reinlein. Taschentücher $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 1,25.
Größte reinleiene Taschentücher $\frac{1}{2}$ Dgd. 1,50.
Bunte Herren-Taschentücher St. n. 25 $\frac{1}{2}$
Reinste Schweizer Boucard-Tücher $\frac{1}{2}$ Dgd. nur 1 $\frac{1}{2}$
Doublas, Schirting u. Schiffon v. 20 $\frac{1}{2}$ an.
Bettzeug in großer Auswahl v. 25 $\frac{1}{2}$ an.
Häufelstoff nur 40 $\frac{1}{2}$

Unvergleichlich billige Preisnotierung ist strenger Grundfatz meines Hauses. Sehr billige Radennetze und eigene großartige Maschinenfabrikation meines Berliner Hauptgeschäfts ermöglicht es mir, billiger verkaufen zu können, als die gefamte Konkurrenz. Bei diesen billigen Preisen sind dennoch alle meine Waaren bestens gewaschen und von vorzüglicher Güte. Für jede Waare, die nicht Gefallen findet oder gegebenen Garantien nicht entspricht, wird Umtausch gern gewährt. Die größte Aufmerksamkeit, das größte Entgegenkommen sind dem Personal meines Geschäfts vorgeschrieben.

Rathhausgasse 16 im Laden des Stiftshauses, Fenichel's Berliner Commandit-Geschäft.
Aufträge nach außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.
1 Posten Glacé-Handschuhe in allen Farben ist zum schließlichen Verkauf eingetroffen.

Feinsten ger. Aal, fließend fetten Rheinlachs, ff. Solamiwurst empfiehlt **Gustav Henning,** gr. Ulrichstr. 34, Ecke d. Promenade.

Va. Thür. Salzbutten empfing soeben **Gustav Henning,** gr. Ulrichstr. 34, Ecke d. Promenade.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster, Bernstein, Meerschamur, à Fl. 50 Pf. nur bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Reißspiele! Ballspiele! Deutsche Croquetspiele! **91. Amerik. Croquetspiele!** Sommerspiel für Erwachsene und Kinder empfiehlt in großer Auswahl

C. F. Ritter, Halle a/S., Leipzigerstraße 91.

Broihan nächsten Montag und Mittwoch in der Neumarkt-Bräuerei bei **Jul. Müller.**
Erdbeeren, als Topfpflanzen, sowie täglich frisch gepflückte grüne Bohnen, Gurken, Carotten u. s. w. zu Marktpreisen in der Gärtnerei **Engelsdorf. W. Thielecke.**

Zug- und Roll-Jalousien neuerer Construction liefern zu allerbilligsten Preisen.
Drehrollen deutscher und englischer Bauart, zu ganz soliden Preisen und den coulantesten Zahlungsbedingungen.
Beschmidt & Wolff, Bitterfeld.

Ausverkauf.
Montag den 11. Mai c. und folg. Tag von Vormittag 10-12 und von Nachmittag 2-5 Uhr sollen die zur J. Schulze'schen Concursmasse gehörenden Hüte, Mützen, Handschuhe, Schlipse u. s. w. im Auktions-Lotale große Bitterfeldgasse 9 (Hofenbaum) ausverkauft werden.
W. Elste, Verwalter der J. Schulze'schen Conc.-Masse.

Grosser Ausverkauf.
Das reichhaltige Möbel- u. Polsterwaaren-Lager der verstorbenen **H. Diessner'schen** Eheleute, Brüderstraße 13, soll von heute ab unter dem Einkaufspreis verkauft werden.
Zahlung gestattet.

Das rühmlichst bekannte echte **Ringelhardt-Glückner'sche Pflaster** mit Stempel (M. RINGELHARDT) und der Schutzmarke auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 $\frac{1}{2}$ aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus.
Obige Schutzmarke schützt vor jeder Nachahmung.

Kohlen-Verkauf.
Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube **Delbrück bei Dessau,** Prima Briquettes mit 55 $\frac{1}{2}$ per Centner, Dampf-Nasspresssteine, großes Format, vorzüglich fest gebrannt mit Mark 9,25 per Laufend.
Halle a/S., den 15. April 1880.
Die Gruben-Verwaltung.

Neue Matjesheringe, delicat, empfiehlt **F. Strauch, Fleischergasse 5.**

Die gewerbliche Zeichenschule beginnt ihren Unterricht am Dienstag den 11. Mai Abends 8 Uhr.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Borsardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Druckerei des Waisenhause. (Steht eine Zeile)

Prachtvolle Manteletts u. Umhänge, schwarze, farbige und türkische.
Regenmäntel in den neuesten Façons für Damen und Kinder empfing in großer Auswahl zu sehr nützigen Preisen
Bruno Freytag, Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft, Fabrik von Damen-Mänteln, **Leipzigerstr. 104, im gold. Löwen.**

Wegen Aufgabe meines Filial-Geschäftes sollen sämtliche Kleidungsstücke weit unter Selbstkostenpreis abgegeben werden.
Gr. Ulrichstr. 5. L. Richter's Filiale.

Resonator-Flügel und **Pianino's,** dreifach gekreuzt, von **Kaps, Feurich etc.,** unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei **F. Voretzsch,** Musikdirector, Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

Dampfschiffahrt nach der **Rabeninsel.** Sonntag früh von 6 Uhr stündliche Abfahrten. Nachmittags von 2 Uhr halbstündliche Abfahrten. Preis à Person 10 Pf. **A. Schröpfer.**

Abfahrt vom Unterplan. giffahrt vom Unterplan.